

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 34 (1982)

Artikel: Das Eschheimertal und sein Weiher
Autor: Russenberger, Hans
Kapitel: Die Vegetationszonen des Reservates
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wechselprodukten zu ersticken, so könnte man die Umweltverschmutzung im Walten der Natur als vorprogrammierten Gegenpol zur Bevölkerungsexplosion interpretieren. Was uns heute die Ökologen mit gelehrten Fachausdrücken verkünden, ist letzten Endes nichts anderes als eine alte Weisheit in neuen Worten. Der stete Kreislauf zwischen Schöpfung und Vernichtung ist keine Erkenntnis unserer Tage, der mittelalterliche Mensch sah darin das Wirken von Gott und Teufel, im Pantheon der Hindu nahm die Dreieinigkeit von Weltschöpfer, Welterhalter und Weltzerstörer den obersten Rang ein, und die Völker der Antike haben sich eine himmlische Regierungskoalition von wohlwollenden und dem Menschen feindlich gesinnten Gottheiten erdacht.

Die Vegetationszonen des Reservates

Nach einem Vortrag über Astronomie soll sich einmal ein Zuhörer geäußert haben, er bewundere die Erkenntnisse der Weltallforscher, am meisten jedoch setze ihn in Erstaunen, wie die Astronomen die Namen all der Sterne herausgefunden hätten. In diesem Kapitel wird auch, und fast ausschliesslich, von Namen die Rede sein. Ich wage mich damit in das weite Gebiet der Systematik, in die fein säuberlich und peinlich genau geführte Buchhaltung über die Natur, einer Buchhaltung, die alles Lebendige, von den Infusorien bis zum Homo sapiens, von der einzelligen Alge bis zum Eichbaum, etikettiert und katalogisiert, einordnet in Klassen, Familien, Unterfamilien, Ordnungen, Unterordnungen und Gattungen bis zu dem jedem Biologen geläufigen, in Wirklichkeit aber schwer definierbaren Begriff der Arten, die der gewissenhafte Systematiker in heissem Fleisse weiter aufteilt in Unterarten, Rassen, Varietäten. So notwendig und unerlässlich dieses ordnende Bemühen auch sein mag, wir wollen nie vergessen, dass es sich dabei stets um eine künstliche Einteilung der Natur handelt, wie die Sternbilder am nächtlichen Himmel um Erfindungen der Fachleute.

Wollte ich jedes Gräslein aufzählen, das im Reservat Eschheimertal spriesst, jeden Baum und Strauch nennen, jede Blume erwähnen, dies allein würde das ganze Neujahrsblatt füllen. Deshalb greife ich aus dem Angebot das mir wesentlich Erscheinende heraus, unterschlage dabei oft die lateinischen Namen, diesen wissenschaftlich einzig gültigen Identitätsausweisen aller Gewächse, zähle die Arten nicht in systematischer Reihenfolge auf, sondern fasse zusammen, was am gleichen Standort gedeiht, setze aber an Stelle von Biotop den interpretationsreichen Begriff Vegetationszone in der Erkenntnis, dass die Pflanzengesellschaften dieses Reservates nur widerwillig der pflanzensoziologischen Schulweisheit nachleben.

Abb. 3



Und nun die Zusammenstellung:

A Weiher

I Teichrosengesellschaft

① Teichrose (*Nuphar lutea*) ② Seerose (*Nymphaea alba*)

II Röhrichtgesellschaft

③ Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*) ④ Wasserschwertlilie (*Iris pseudacorus*) ⑤ Schilfrohr ⑥ Igelkolben (*Sparganium ramosum*) ⑦ Zungenblättriger Hahnenfuss (*Ranunculus lingua*) ⑧ Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) ⑨ Pfeilkraut (*Sagittaria latifolia*)

III Seggengürtel

Nur schwach ausgebildet, ⑩ Ufersegge (*Carex riparia*) und Schlamm-Schachtelhalm

B Nördlicher Amphibientümpel

Krebsschere (Wassersäge, *Stratiotes aloides*), am Rande Froschlöffel, Rohrkolben, Weiden.

C Südlicher Amphibientümpel

Schwimblatt-Gesellschaft, Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*), Quirliges Tausendblatt (*Myriophyllum verticillatum*), am Rande Rohrkolben und Weiden

D Entwässerungsgräben

Häufig sind: Breitblättriger Rohrkolben und Wasserschwertlilie, Seggen und Binsen, Mannagras. Vereinzelt: ⑪ Mädesüß (*Filipendula Ulmaria*). Blutweiderich, Gelbweiderich, Froschlöffel, Bachnelkenwurz (*Geum rivale*), Knotige Braunwurz (*Scrophularia nodosa*), Gemeine Winterkresse

E Wiese

a) Arten der einst gepflegten Futterwiese:

Glatthafer (Franz. Raygras, *Arrhenatherum elatius*), Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Straussgras (*Agrostis tenuis*), dazu die eher Trockenheit liebenden Arten: Ruchgras, Fioringras, Wiesenfuchsschwanz, Wiesen-Lieschgras, Knaulgras, Rispengräser, Weiches Honiggras

b) Trockenheit liebende Begleitpflanzen:

Zaunwicke, Vogelwicke, Wiesenplatterbse, Bibernelle, gebräuchlicher Ziest, Wiesenglockenblume, Berg-Weidenröschen

c) Feuchtgebiete bevorzugende Arten:

⑫ Gelbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) ⑬ Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*) ⑭ Johanniskräuter: *Hypericum maculatum* ssp. *obtusculum* vorherrschend, *H. tetrapterum*, *H. Desetangii*, ⑮ Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*) ⑯ Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) ⑰ Silge (*Selinum carvifolia*) ⑱ Rosskümmel (*Silaum Silaus*) ⑲ Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos cuculi*) ⑳ Braune Segge (*Carex fusca*) ㉑ Schlangen-Knöterich (*Polygonum bistorta*)

F Gehölz

Künstlich gegründet, seitdem natürliche Einbürgerung vieler Arten. Alle einheimischen Weiden ausser: *Salix pentandra*, *S. triandra*, *S. repens*, *S. Elaeagnos*. Zitterpappel, Schwarzpappel, Bergahorn, Birke, Waldföhre, Stiel- und Traubeneiche, Grauerle, Vogelbeerbaum, Eingrifflicher Weissdorn (oft baumstark), Hasel, Pfaffenhütchen, Hartriegel, Liguster, Gemeiner Kreuzdorn, Schlehdorn, Schwarzer und Roter Holunder, Wildrosen (*Rosa majalis*, *R. arvensis*, *R. obtusifolia*, *R. canina*)

G Fichtenpflanzung

Geringe Vegetation: Haselwurz, Schattenblume, Einbeere, Walderdbeere

H Versickerungsloch

Natürlich entstandener Übergangswald, am Rande Mädesüss, Gelbweiderich, Blutweiderich, Zaunwinde; der noch vor wenigen Jahren häufige Rohrkolben wurde von der Gehölzvegetation verdrängt.

Das manipulierte Reservat

Der Schaffhauser Regierungsrat hat 1970 das ehemalige Stemmlersche Pachtland zum «geschlossenen Reservat» erklärt. Da ich mit gouvernementalen Sprachwendungen wenig vertraut bin, suchte ich im 24bändigen Brockhaus nach einer Definition dieses Begriffes, fand aber darüber nicht eine einzige Silbe. Deshalb möchte ich die behördliche, pleonastisch wirkende Benennung durch die Bezeichnung «manipuliertes Reservat» ersetzen. «Manipulieren» ist ein unschönes, abwertendes Wort. Wir kennen den Begriff aus Politik und Presse. Dort erhält er